

Fraktion **Bündnis 90 / Die Grünen** im Gemeinderat zum Haushaltsplan der Stadt Walldorf für das Jahr 2009 :

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

lassen Sie uns mit einem kurzen Rückblick auf die Banken- und Wirtschaftskrise und zwei dazu passenden Presse-Mitteilungen von heute mit unserem Beitrag zum HH-Plan beginnen.

Die lokale lautet „Im Haushalt der Weinstadt tun sich gewaltige Löcher auf“, gemeint ist Wiesloch und überregional „Wäre die Welt eine Bank, hätten ihr sie längst gerettet“, Der Titel eines Transparentes von Greenpeace gestern an einem Gebäude der Deutschen Bank in Frankfurt.

In Walldorf gehen die Uhren ein wenig anders als in den anderen Kommunen unserer Republik, als in unserem Bundesland. Das betrifft vor allem und insbesondere die Finanzsituation, die Steuereinnahmen, die wir jedes Jahr einstreichen und die es uns ermöglichen, in einer Art und Weise Dinge zu realisieren, die woanders unmöglich sind und in Walldorf auch in den folgenden Jahren noch möglich sein werden.

Ein paar Beispiele von großen Baumaßnahmen der letzten Jahre,

- Bau der Sport – und Mehrzweckhalle
- Um- und Erweiterungsbau des Rathauses
- Bau einer Freilandsolaranlage – hier wurde umgesetzt was Grünen schon lange propagieren. „es werden mit grünen Ideen schwarze Zahlen geschrieben“
- Neubau des kommunalen Kindergartens
- Neubau des Hauses der Kinder
- Weitreichende Umweltschutzprogramme - fast alle von uns Grünen gefordert, stellvertretend möchten wir hier die von uns im letzten Jahr beantragte Bezuschussung von Thermographie-Aufnahmen nennen, bei der mit speziellen „Infrarot-Kameras“ Wärmebilder von Gebäuden erstellt werden, die es erlauben, Schwachstellen bei der Dämmung zielgerichtet zu beheben. Innerhalb kürzester Zeit war die auf 100 Gebäude beschränkte Anzahl von Aufnahmen abgerufen.
- Bau einer Umgehungsstraße
- Schulsanierungen und Schulerweiterungen
- Renovierung Kindergarten St. Peter
- Neubau eines größeren Hallenbades
- Gründung von Stadtwerken. Damit war der Rückkauf der Strom- und Gasnetze verbunden, in diesem Zusammenhang hat ein Wieslocher Gemeinderat unsinniges geäußert, als er sagte, „in Walldorf würde die Bevölkerung als Versuchskaninchen benutzt.“

Das Gegenteil ist der Fall, mit dieser weitsichtigen und durchdachten, von den Grünen initiierten Maßnahme ist es möglich, dass die Tarife von den Gremien im Ort

bestimmt werden und wir wollen, dass diese Tarifgestaltung auch in Zukunft am Ort bleibt. Und wenn sie den aktuellen Vergleich anstellen, liebe Mitbürger, werden sie merken, dass wir mit unseren niedrigen Tarifen Spitze sind.

Sie sehen aus den Haushaltszahlen, bei den Investitionen stehen wir an erster Stelle und bei den Umlagezahlungen an Bund, Kreis und Land ebenfalls. Das liegt daran, dass zwei große Unternehmen auf unserer Gemarkung zu Hause sind, die HDM und die SAP. War das erste Unternehmen in früheren Jahren für unseren Wohlstand verantwortlich, heute überhaupt nicht mehr und wohin das führen kann, diese einseitige Abhängigkeit von einem Unternehmen, ist für uns schon über den Gleisen zu sehen, bei unserem Nachbarn Wiesloch. In den letzten Dekaden ist es ausschließlich die SAP, die uns hohe Steuereinnahmen garantiert. Und aus diesem Grund müssen wir Walldorfer, alle, Bevölkerung, Verwaltung und Gemeinderat hellwach sein, wenn die Weltwirtschaft sich bewegt, wenn dort etwas passiert – denn unser global player ist dann sofort davon betroffen. Dies war im Ende letzten Jahres zu spüren, Hotels und Gastronomie trifft es immer noch und bei der Fa. SAP sind die Mitarbeiter inzwischen froh, dass es auch dort einen Betriebsrat gibt.

Gab es im letzten Jahr noch einmal ein Superergebnis, das die Prognosen des HH-Jahres 2008 weit übertroffen hat, sind die Aussichten für dieses Jahr nicht mehr ganz so optimal, aber beileibe nicht schlecht.

Die Erwartungen und Berechnungen gehen von einer Stagnation des Umsatzes, damit einhergehend der Gewinne und somit der Einnahmen der Stadt Walldorf aus.

Welche Auswirkungen die weltweite Krise für uns in Walldorf haben wird, das lässt sich heute noch nicht konkret abschätzen.

Die Gemeinde Walldorf hat ja schon auf Druck der SAP, den Hebesatz für die Gewerbesteuer von 290 auf 255 gesenkt, dann wieder auf 265 Punkte erhöht. Für die Firma und die dort Verantwortlichen bleiben uns nach deren Ansicht noch genügend Finanzmittel, um unsere Ausgaben abdecken zu können. Außerdem wird immer wieder darauf verwiesen, dass die Stadt aufgrund der Steuerzahlungen in den letzten Jahren genug Geld auf der hohen Kante hat, um geplante Investitionen realisieren zu können.

Diese Krise von Banken und Wirtschaft und der Druck der SAP in der Vergangenheit führt allen Politikern deutlich vor Augen, dass der von uns Grünen eingeschlagene und immer wieder diskutierte Weg, Rücklagen für schwierige Zeiten zu bilden, für Zeiten, in denen es finanzielle Engpässe geben wird, der richtige Weg ist.

Unser ursprünglicher Plan vor knapp fünf Jahren war, eine Generationenstiftung zu gründen, um den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt und den nachfolgenden Generationen langfristig die sehr guten Standards im sozialen und ökologischen Bereich zu sichern. Diese Stiftung sollte - jedes Jahr mit einer ordentlichen Zustiftung von einigen Millionen Euro versehen - irgendwann in der Lage sein, mit den Zinseinnahmen unsere vorbildlichen kommunalen Förderprogramme für Maßnah-

men, z.B. im Bereich Kinder und Jugendliche und im Bereich Ökologie dauerhaft zu finanzieren. Es ist keine Stiftung daraus geworden, aber- unter anderem - werden für die Instandhaltung, Renovierung und Modernisierung von Gebäuden seit einigen Jahren jeweils Rücklagen im Haushalt gebildet. Dies ist Nachhaltiges Wirtschaften und es ist ein Zeichen für einen Slogan der Grünen aus den 80ern, „Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt“.

Ökologie, Baumassnahmen und Verkehr

Ökologie

Ökologisches Engagement, das mit dem Schutz finanzieller Ressourcen einhergeht, scheint in Zeiten der Krise nicht mehr ganz oben auf der Tagesordnung zu stehen.

Dabei ist Umweltschutz heute jedoch wichtiger denn je. Der globale Klimawandel ist die größte sozial-, umwelt- und wirtschaftspolitische Herausforderung unserer Zeit.

Jede Krise birgt bekanntlich auch die Chance für eine Erneuerung. Diese Krise bietet die Chance auf globaler und lokaler Ebene dringend notwendige Schritte für eine grundlegende Neuorientierung der Energieerzeugung und der Energienutzung einzuleiten. Die Anstrengungen dazu sind in Walldorf schon recht weit, trotzdem bleibt festzuhalten, dass wir das uns gesteckte Ziel, die Verringerung der CO₂-Emissionen um drei Prozent, mit den bisherigen Aktivitäten nicht erreichen werden. Notwendig und wichtig ist es, hier noch mehr die Industrie und Wirtschaft vor Ort in diese Aufgabe und für diese Aufgabe zu integrieren.

Besonders stolz sind wir deshalb auf das Klimaschutzprogramm hier in Walldorf, das auf unseren Antrag hin, mit Unterstützung aller Parteien natürlich, ins Leben gerufen wurde. Schwerpunkt der Förderung ist die Dämmung von Gebäuden, weil hier am kostengünstigsten CO₂ Einsparungen zu erreichen sind. Selbstredend muss die Stadt hier mit gutem Beispiel voran gehen, bei sämtlichen eigenen Bauvorhaben, und bei Bauvorhaben, die sie unmittelbar beeinflussen kann.

Nach dem Bau des Musik - und Kunstpavillons in Passivhausbauweise, stellen wir nun den Neubau von Ein-, Doppel- und Mehrfamilienhäusern in den Fokus. Auch hier fordern wir, dass von der Stadt nur Grundstücke an Bauwillige vergeben werden, die sich verpflichten, diesen Standard zu realisieren. Jetzige Mehrkosten werden sich in Zeiten hoher Energiepreise schnell amortisieren.

Falls es wirtschaftlich vertretbar ist, fordern wir auch für den Neubau des Hallenbades die Ausführung in Passivbauweise.

Baumaßnahmen

Für uns GRÜNE war es immer wichtig, die Ausgabenseite sehr kritisch zu betrachten und das baulich notwendige mit geringen finanziellen Mitteln zu realisieren. Dass das nicht schlecht sein muss, das erfahren Walldorfer aller Couleur jedes Mal, wenn sie unsere Sport- und Mehrzweckhalle nutzen. Wir haben damals alle Kräfte mobili-

siert und haben gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt einen Bürgerentscheid erzwungen. Durch diesen Bürgerentscheid war dann eine Kostenreduktion von mehr als 10 Millionen Euro durchsetzbar. Dieses Beispiel und diese erfolgreiche Variante haben wir immer vor Augen, wenn Kosten davon laufen.

Auch beim Hallenbad war eine Mehrheit der Fraktion anfangs nur für notwendigste Maßnahmen, als es dann aber nur noch um die Alternative ging, Neubau oder Sanierung und beide Varianten bekommen einen Kostenrahmen von 10 Millionen Euro, plädierten wir für den Neubau, weil uns dies die sachgerechtere, die kostensicherere Alternative war.

Aber die jetzige Variante verlangt eine Änderung des geplanten Bestandes, 10 Millionen Ausgaben für das Bad und keine Steigerung der Attraktivität für Kinder und Jugendliche, andererseits sollen jetzt fünf Saunen gebaut werden. Das kann so nicht hingenommen werden, deshalb fordern wir bei der Einhaltung des Kostendeckels eine Reduktion der Saunen und im Gegenzug eine attraktive Maßnahme für Kinder.

Ich zitiere nun aus unserer Rede zum Haushalt 2004: *„Zu diesem Komplex, gemeint ist die Bebauung der Drehscheibe, gehört für uns gleichfalls eine Belebung der Innenstadt. Die Gemeinde besitzt im Bereich Drehscheibe und Lindenplatz die für eine Bebauung notwendigen Grundstücke und es ist Zeit eine Planung zu konkretisieren. Wobei für uns innerstädtisch auch eine Grünfläche vorstellbar ist.“*

Nachdem solange an der Drehscheibe nichts geschehen ist, alle angedachten Überlegungen und Projekte sich zerschlagen haben, wir den großen Magneten, der für eine Belebung unserer Innenstadt notwendig, ist noch nicht einmal ganz dunkel am Horizont erkennen können, noch daran glauben, dass die Daten unserer Wirtschaft in absehbarer Zeit die Sicherheit geben, hier baulich tätig zu werden. Wenn sich hier nicht bald etwas konkretes tut, schlagen wir vor für eine Übergangszeit eine Parkanlage im Zentrum der Stadt einzurichten. Geben wir den Menschen, den Generationen nach eine Möglichkeit, Flächen nach ihren Vorstellungen zu bebauen, zu planen und zu nutzen - bevor für totgesagte und nicht zu Ende gedachte Projekte unnötig Geld verausgabt wird. Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.

Die dort zur Verfügung stehende Fläche ist groß genug, um trotzdem eine ärztliche Versorgung, falls überhaupt dringend notwendig, sicher zu stellen.

Soziale Mitte

Wir stehen zu der Entscheidung mit dem Bau einer sozialen Mitte, einem Zentrum der Kinderbetreuung, mit Schule, Kindergarten und Krippe und der integrierten Versorgung der älteren Generation den neuen oder immer noch nicht befriedigten Bedürfnissen unserer sich wandelnden Gesellschaft zu entsprechen. Gerade auf diesem Gebiet ist die Stadt Walldorf durch ihre vielfältigen Angebote, durch die immensen Freiwilligkeitsleistungen Spitze und soll es auch bleiben. Doch auch hier

gilt, dass alle vorhandenen Ressourcen zu überprüfen sind und neue Maßnahmen und Ausgaben auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen sind.

Bündnis 90/ Die Grünen spielen sich als Obersparer unserer Kommune auf, wird uns von den anderen Fraktionen immer vorgeworfen. Wir nehmen dieses Kompliment gerne entgegen. Nur in einem Punkt werden wir nicht mit Ausgaben sparsam sein, und zwar bei Investitionen, die langfristig zur Energieeinsparung führen und der Nachhaltigkeit dienen. Wir laden die anderen Fraktionen ein, es uns nachzutun, gleichfalls mit den uns anvertrauten Finanzmitteln sparsam umzugehen!

Verkehr

Walldorf ist mit seinen Flächen- und Verkehrskapazitäten am Ende. In Walldorf gibt es 18 000 Arbeitsplätze und 14 000 Einwohner. Diese verursachen jeden Wochentag die Verkehrsbelastungen einer Großstadt. Die Luftverschmutzung durch den Verkehr erreicht in Walldorf bundesweite Spitzenwerte, für uns ein Ansporn, im ÖPNV weiter die Forderung nach einer Straßenbahn nach Heidelberg, weiter eine Verbesserung des Tarifgeflechts unserer Buslinien zu fordern. Wer die Einseitigkeit des Einsatzes der Staatsmittel betrachtet, der Zuschüsse für den Ausbau von Straßen und für PKWs beinhaltet, der muss feststellen, dass hier noch dicke Bretter zu bohren sind.

Für uns gehört hier dazu, dass die nicht besetzte Stelle des Mobilitätsmanagers sofort ausgeschrieben wird. Für diesen gibt es noch ein weites Betätigungsfeld, es muss noch stärker und intensiver für den Vorrang des Öffentlichen Personennahverkehrs vor dem Individualverkehr geworben werden.

Einige Punkte zum Thema Soziales

Kinder und Jugendliche

Wir sind schon kurz darauf eingegangen und wiederholen gerne die außerordentlich zahlreichen freiwilligen Leistungen unserer Kommune im Bereich Kinder und Jugendliche, die Tarife für die Kinderbetreuung, die Beratungsangebote für Jugendliche, die hervorragende Vereinsförderung und die außergewöhnliche Ausstattung unserer Schulen. Wir haben in der Vergangenheit an dieser Stelle schon oft darauf hingewiesen, dass es nichts gibt, dass so optimal wäre, als dass es nicht noch zu verbessern wäre.

In einem Bereich sehen wir auch einen konkreten und akuten Handlungsbedarf. Immer öfter gibt es in Walldorf Probleme mit Jugendlichen. An unseren Schulen ist die Forderung nach dem Einsatz von Schulsozialarbeitern akut und diese soll und muss befriedigt werden. Auf der anderen Seite haben wir ein Jugendkulturhaus, gibt es Streetworker, gibt es psychologische Beratung und wir gehen davon aus, dass eine Lösung dieser vielfältigen Probleme von diesen Stellen angedacht oder in

angegangen werden kann. Wenn dafür Umstrukturierungen, Angebotsänderungen in bestehenden Einrichtungen oder Angeboten notwendig sind, dann erklären wir uns bereit, diese Dinge offen zu diskutieren.

Auch hier halten wir neue, innovative, kosten sparende Lösungen für angezeigt. Weiter erinnern wir, passend zum Welt-Down-Syndrom-Tag am 21. März 2009 an die von uns schon mehrfach angeregte Einrichtung eines integrativen Spielplatzes hier in Walldorf. Ein Spielplatz, wo behinderte und nichtbehinderte Kinder spielen, gleichermaßen Spaß haben und gemeinsame Abenteuer erleben können – das ist die Idee von integrativen Spielplätzen. Spielend aufeinander zugehen, miteinander neue Erfahrungen teilen und Berührungsängste abbauen, das ist das Ziel.

Senioren

Alten – und behindertengerechte Wohnungen

Auch im Bereich der Seniorenarbeit leiste unsere Kommune vorbildliches. Mit der Fertigstellung des Hopp-Stiftes II noch in diesem Jahr ist ein weiterer Schritt einer umfassenden Versorgung mit betreuten Wohnungen in Walldorf erreicht. Entsprechend dem Willen des großzügigen Stifters und Spenders wurde mit seiner Spende Wohnraum geschaffen für einen wohlhabenderen Personenkreis. Walldorf spezifische und viele andere Untersuchungen haben zum Ergebnis gehabt, dass alte oder gehandicapte Menschen in ihrem vertrauten Wohnumfeld bleiben möchten. Dies soll und muss der Blickwinkel für finanzielle Förderungen der Zukunft sein.

Wir beantragen die Ausarbeitung eines Programms zur Förderung von alten – und behindertengerechten Wohnungen. Als bauliche Maßnahme kommen beispielsweise folgende Anpassungen in Betracht:

- Umbau einer Wohnung (behindertengerechter Wohnungszuschnitt)
- Einbau behindertengerechter Sanitäranlagen
- Einbau solcher baulicher Anlagen, welche die Folgen einer Erkrankung oder Behinderung mildern (z.B. Treppenlift oder Rampe für Rollstuhlfahrer)

Nahversorgung

Die stadtteilbezogene Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln in den einzelnen Teilen unserer Stadt stellt für uns eine weitere wichtige Aufgabe dar, hier gilt es auf die veränderten demographischen Entwicklungen in Walldorf einzugehen. Als negatives Beispiel mit einer unzureichenden Versorgung sei hier nur Walldorf Nord-Fischgrund genannt.

Wir wollen, dass alleinstehende ältere, unmobile Mitbürger ihre Grundversorgung in zumutbarer Entfernung alleine verrichten können. Hier sehen wir die politische Gemeinde in der Pflicht tätig zu werden und schlagen – **erneut** - die Einsetzung

eines Arbeitskreises vor, der sich mit diesem Thema intensiv auseinandersetzt und Vorschläge ausarbeitet.

Ein kurzer Nachtrag zu drei Anträgen von Bündnis 90/ Die Grünen aus vergangenen Jahren

Von den anderen Fraktionen wurde ja schon bemängelt, dass Anträge der Parteien nur schleppend oder zögerlich durch die Verwaltung bearbeitet werden. Wir können dies an drei Beispielen veranschaulichen,

Antrag von 2006

Kreuzung Rennbahn-Westumgehung

Die Kreuzung soll umgebaut werden und in Form eines Kreisels gestaltet werden. Diese Kreuzung ist ein Unfallschwerpunkt auf Walldorfer Gemarkung und wir versprechen uns mit der vorgeschlagenen Bauweise eine Entschärfung dieses Gefahrenpunktes.

: wurde 2008 umgesetzt,

Antrag von 2006

Installation von sogenannten Stolpersteinen

Die Stadt Walldorf beteiligt sich an der „Aktion Stolpersteine“ und finanziert die Verlegung von Stolpersteinen des Künstlers Gunter Demnig in Walldorf. Mit der Verlegung von Stolpersteinen wird dazu beigetragen, die Erinnerung an die unter der Nazi-Herrschaft verfolgten Bürgerinnen und Bürger Walldorfs wach zu halten und überall im Stadtgebiet die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit begreifbar zu machen.

: soll im Jahr 2009 erledigt werden, wie der Bürgermeister am Freitag bei der Eröffnung der Anne-Frank-Theatertage im Werkraumtheater Walldorf erklärt hat

Antrag von 2005, der unerfüllte:

Tag des Rades

Auf unseren Antrag aus dem Jahre 2005 hin wird 2006 ein Tag des Rades und durchgeführt. Wir wollen damit die Bürgerinnen und Bürger mit einer eindrucksvollen Aktion auf die Nutzungen alternativer Fortbewegungsmittel hinweisen.

Die Haushaltsmittel sind schon seit Jahren in den Haushalt eingestellt, somit bewilligt, aber es passiert nichts. Möglicherweise ist es kein Thema für unsere Verwaltung.

Wir schließen uns hier den Dankesworten unserer Vorredner an und bedanken uns ganz besonders bei allen ehrenamtlich Tätigen in unserer Gemeinde für die geleistete Arbeit, ohne die unser nachbarschaftliches Gefüge nicht funktionieren würde und bei den Steuer- und Gebührenzahlern, die uns die politische Arbeit in der beschriebenen Form und mit den erwähnten Finanzmitteln erst ermöglichen.

Wilfried Weisbrod,
Fraktionsvorsitzender